

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 14

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 14

Basel, 8. April

1911

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel**. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Pettzeile. Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen; Oberst **Fritz Gerfisch**, Bern.

Inhalt: Wachtdienst. — Die Reformen in der österreichisch-ungarischen Armee. — Ausland: Frankreich: Fahrrad. Pferdefutter. — Italien: Die geplanten strategischen Bahnlagen an der italienischen Nord- und Ostgrenze. — Eidgenössische Militärbibliothek.

Wachtdienst. (Eingesandt.)

Wenn man die Entwicklung unserer Armee in den letzten Jahren und Jahrzehnten betrachtet, so sind ja gewiß die großen Fortschritte unverkennbar; überall zeigt sich ein ernstes Streben, vom Veralteten loszukommen und namentlich alles Schablonenhafte mehr und mehr abzustreifen. Ein Zweig unserer dienstlichen Tätigkeit ist aber, wie mich dünkt, noch sehr zurückgeblieben, so daß dabei nicht viel mehr herauskommt, als ein für die Kriegstüchtigkeit wertloses Friedensschauspiel. Es ist dies der *Wachtdienst*, der bei seinem jetzt allgemein üblichen Betrieb ein Hemmnis der Entwicklung von Initiative und Verantwortlichkeitsgefühl ist und niemals dem dienen kann, was man der Uebung des Wachtdienstes nachrühmt: der Eingewöhnung von militärischem Pflichtgefühl.

Man möge mir erlauben, zunächst einmal den Wachtbetrieb in den Rekrutenschulen etwas näher zu beleuchten. Die auf Wache kommandierte Abteilung wird aufgestellt und inspiziert, defiliert dann und steht zuletzt gegenüber der alten Wache. Es werden die Ehrenbezeugungen erwiesen und dann geht es ans Ausführen resp. Ablösen der Schildwachen. Bis dahin ist ja wohl alles ganz richtig. Die strenge Formalität dieses Aktes dient dazu, den auf Wache Ziehenden die Wichtigkeit ihres Dienstes deutlich zu versinnbildlichen. Dann kommt die Einteilung der Truppe in Schildwachen. Nach Dienstreglement, Art. 221, werden sie „von rechts nach links abgeteilt“. Das mag nun wohl angehen, solange man bloß übungshalber Wachtdienst treibt, oder auch bei ganz einfacher Aufgabe der Wache, was ja im Felde ziemlich oft der Fall sein mag. Wer nun aber an einen verantwortungsvollen Posten, und sei dies auch nur das Hauptportal einer Kaserne, Leute stellt, deren geistige Kräfte dazu eben einfach nicht hinreichen, der handelt nach Schablone statt nach Umständen. Gerade unsere Milizverhältnisse bringen es mit sich, daß in unsern Kasernen ein starker Zivilverkehr herrscht, der gehörig überwacht werden muß; dazu kommt es, daß zahlreiche Zivilpersonen mit Ausweiskarten versehen sind, welche geprüft werden müssen; Offiziere, Abteilungen, Postange-

stellte, Lieferanten zirkulieren alle Augenblicke. Da muß eine Schildwache stehen, die etwas Gewandtheit, Geistesgegenwart und Initiative besitzt, sonst ist sie der Aufgabe nicht gewachsen. Ähnliches wird im Kriege auch vorkommen bei Hauptwachen in größeren Ortschaften, Stabsquartieren, an den Etappenlinien in aufständischen Gebieten usw. Wenn man Patrouillen bestimmt oder wichtige Meldungen *absendet*, nimmt man in der Regel auch nicht die *plumpsten* und *dümmsten* Leute, die man hat, wenn sie schon die nächsten in der Reihe sind. — Ganz gleich sollte man handeln bei Bestimmung der Leute für die einzelnen Posten, *aber das geschieht nie, weil der* tote Buchstabe des Art. 221 des Dienstreglementes eine schablonenhafte Verteilung der Leute angibt.

Dann kommt der Schildwachbefehl, der dem Soldaten von seinem Vorgänger oder vom Korporal vorgesagt wird und den er zu wiederholen hat. Es ist zuweilen selbst für akademisch gebildete Leute etwas schwierig, diesen Bandwurm herunterzusagen, ohne anzustehen. Bei schüchternen oder etwas schwachbegabten Leuten dauert es fast eine Viertelstunde, bis sie den Befehl nachsagen können und wenn man zehn Minuten später fragt, so ist er bereits wieder vergessen. Ich zitiere einen Schildwachbefehl, wie ich ihn z. B. in der Kaserne sehr oft hörte, natürlich mit mancherlei Variationen: „Ich bin Schildwache Nr. 1 vor dem Hauptportal der Kaserne. Ich habe für Ruhe und Ordnung zu sorgen (!), Zivilpersonen ohne Ausweiskarte von 1911, unterschrieben vom Platzkommandanten Herrn Oberst X., sind aufs Wachtlokal zu weisen. Pferdewärter, Post- und Telegraphenangestellte, sowie Zivilpersonen in Begleitung von Offizieren sind passieren zu lassen (letzteres wurde darum eingefügt, weil Rekruten in ihrem Uebereifer genau nach Schablone jeden Zivilisten anhielten, auch wenn er mit einem Offizier ging). Soldaten, die nach $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, Unteroffiziere, die nach 10 Uhr einrücken, sind aufs Wachtlokal zu weisen.“ Sehr häufig gibt es noch weitere Zusätze, die für alle vorkommenden Eventualitäten vorbereiten sollen. Das ist der gerade Gegensatz zu dem, was unsere ganze dienstliche Erziehung will, nämlich Entwicklung von Initiative und Selbständigkeit. Auf Wache sind nämlich